

## Alfred Grund †

Wohl eines der grausamsten Opfer, das der Krieg von der österreichischen Wissenschaft fordern konnte, ist der Tod Prof. Grund's, des Geographen unserer Universität. Ein Mann, strotzend von Arbeitskraft, der noch lange nicht auf der Höhe seines Schaffens stand, ein genialer Kopf, ein unübertrefflicher Lehrer, ein herrlicher Mensch ist mit ihm dahingegangen!

Es kann nicht Aufgabe dieser Zeilen sein, Grund's hochbedeutsame wissenschaftliche Tätigkeit zu würdigen, — es ist dies schon von berufeneren Seiten anderwärts geschehen, — auch seien hier nur die wichtigsten Daten aus seinem kurzen Leben angeführt:

Alfred Grund wurde 1875 in Smichow geboren. Er studierte an der Universität Wien, wo er Schüler Penck's wurde. Mit jungen Jahren habilitierte er sich hier für Geographie und war gleichzeitig Assistent am geographischen Institut der Universität. In diese Zeit fällt auch sein historisch-geographischen Studien gewidmeter Aufenthalt in Kleinasien. Im Jahre 1907, also mit 32 Jahren wurde Grund als außerord. Professor für Geographie an die Universität Berlin als Nachfolger Erich v. Drygalskis berufen. Zugleich wurde er hier Abteilungsvorstand des Institutes für Meereskunde. 1910 kam Grund als ordentlicher Professor an die Stelle von Oskar Lenz nach Prag.

Die wissenschaftliche Bedeutung Grund's liegt vor allem auf morphologischem Gebiet. Wohl huldigte er Anfangs der historischen Richtung und er hat auch hier Ausgezeichnetes geleistet (»Veränderungen der Topographie im Wienerwald und Wiener Becken«, seine Mitarbeit am »Historischen Atlas der österr. Alpenländer«). Später beschäftigten ihn jedoch hauptsächlich morphologische Probleme. Grund war eine Autorität auf dem Gebiete der Karsthydrographie und -Morphologie. Seine beiden Hauptwerke: Die »Karsthydrographie« und die »Beiträge zur Morphologie des dinarischen Gebirges« beruhen auf überaus reicher, auf langen Studienreisen in Westbosnien und in der Herzegowina gesammelter Erfahrung. Er hat in diesen Werken zahlreiche neue Gesichtspunkte aufgestellt und der Forschung vielfach andere Wege gewiesen.

Auf sonstigem morphologischem Gebiete war Grund ein eifriger Vertreter der modernen Zyklustheorie, wie sie vor allem durch den amerikanischen Geographen Davis verkörpert wird.

Er hat auch hier weitergebaut; vieles davon kam allerdings nicht in die Oeffentlichkeit, sondern beschränkte sich auf die Form mündlicher Mitteilung; manche seiner fruchtbaren Ideen erscheinen in den später zu erwähnenden »Exkursionsberichten« niedergelegt und verwertet.

Nicht hoch genug einzuschätzen ist Grund's Arbeitsleistung auf ozeanographischem Gebiete. Seine Stellung als Vorstand des Institutes für Meereskunde in Berlin leitete ihn auf dieses Gebiet hinüber, das er binnen kurzem meisterhaft beherrschte. Dies zeigte seine anerkannt tonangebende Stellung in der Internationalen Adriakommission, seine Teilnahme als Chef der ozeanographischen Arbeiten an sämtlichen Fahrten des österreichischen Adria-Forschungsschiffes »Najade«, deren überaus reiches ozeanographisches Beobachtungsmaterial er zur alleinigen Bearbeitung übernahm. Leider war es ihm nicht vergönnt diese Arbeit, die sehr wertvolle Ergebnisse gebracht hatte, zum völligen Abschluß zu bringen.

Hat Grund als Forscher Großes geleistet, so ist auch nicht zuletzt hervorzuheben seine Wirksamkeit als Lehrer — und als Schüler und Mensch möchte ich hier vor allem sprechen. Daran möge dann auch angeschlossen werden, was Grund für die Zeit seines Wirkens für den »Lotos« war.

Grund war einer von jenen seltenen Menschen, die durch ihre Rede ohne jede äußeren Mittel ihre Zuhörer in ihren Bann tun und für ihre Ideen zu begeistern vermögen. Obwohl im Anfange, als Grund seine Lehrtätigkeit in Prag begann, seinen fast durchwegs aus Historikern zusammengesetzten Hörern die erklärenden Methoden in der Geographie etwas völlig Neues waren, ein gelindes Entsetzen bei den zahlreichen morphologischen Fachausdrücken, die Grund gebrauchte, überkam, so fand sich doch binnen kurzem eine ganze Schar begeisterter Geographen und überaus eifriger Grund-Schüler. — Sein Vortrag war schlicht, ohne jedes schmückende Beiwerk, aber desto inhaltsreicher, stets geordnet und immer sprühend von neuen fesselnden Ideen. Dabei war ihm eine eigenartig plastische Ausdrucksweise eigen, die es vermochte, seine Gedanken dem Zuhörer ungemein anschaulich zu übertragen; seine Sprache war eindringlich und von großer Ueberzeugungskraft. Schon diesen Eigenschaften der Vorlesungen Grund's lag ein hoher didaktischer Wert inne. Denn jeder, der sich in einer Wissenschaft heranbilden will, muß zunächst festen Boden unter sich fühlen und Vertrauen zu dem positiven Werte seiner Wissenschaft haben. Und gerade in der Geographie, in der sich zur Zeit sozusagen eine Revolution der Anschauungen abspielt, ist es für den Anfänger schwer, festen Fuß zu fassen.

Grund's Vorlesungen hatten jedoch noch weiter den hohen Wert, daß sie stets tadellos systematisch ausgearbeitet und immer den neuesten Stand der Wissenschaft, — er berücksichtigte auch

die allerjüngsten literarischen Erscheinungen, — angepaßt waren und daß sie eine Fülle neuartiger überaus anregender Gedanken bargen.

Sehr großen Erfolg sicherte sich Grund neben der Einführung der in ähnlicher Art wenigstens in Oesterreich bisher nicht bekannten praktischen Uebungen im morphologischen Kartenlesen, durch die Abhaltung großer und kleinerer Exkursionen, für deren Zustandekommen er keine Mühe und Arbeit scheute.

Grund's Exkursionen werden für immer jedem Teilnehmer durch den ungemeinen Reichtum an Anregungen und Eindrücken unvergeßlich bleiben! Ein sorgfältig ausgearbeiteter, wohldurchdachter Plan, strenge Zeitausnützung, die auch die Kräfte der Teilnehmer nicht schonte, und unverrückbares Festhalten am Sachlichen bildeten den Grundzug seiner Exkursionen. Man sah in kurzer Zeit unglaublich viel und was man sah, bildete immer ein harmonisches Ganzes, ein für sich abgeschlossenes Problem. Was aber die Grund'schen Exkursionen besonders anregend und wertvoll gestaltete, war es, daß den Teilnehmer nicht nur Gelegenheit geboten wurde, alles was in erreichbarer Entfernung lag, an typischen Erscheinungsformen sowohl in morphologischer als auch in siedlungsgeographischer Hinsicht aus eigener Anschauung kennen zu lernen, sondern daß man auch an die Lösung noch ungeklärter Fragen herantrat. Wieviel neues Beobachtungsmaterial man von einer Exkursion Grund's heimbrachte und welche bedeutenden Ergebnisse seine Verarbeitung oft ergab, hiefür sind das beste Zeugnis die im »Lotos« erschienenen Exkursionsberichte. Prof. Grund schuf damit eine Sammlung von »Exkursionsberichte des k. k. geographischen Institutes der deutschen Universität Prag«, die teils von ihm selbst, teils von seinen Schülern verfaßt sind. Es wäre überaus zu wünschen, wenn diese Sammlung von Aufsätzen unter dem Nachfolger Grund's eine würdige Fortsetzung finden würde.

Ein großer Verdienst Grund's ist es auch, daß er in seiner Eigenschaft als Chefozeanograph auf den Forschungsfahrten der „Najade“ eine große Anzahl von jungen Ozeanographen herangebildet oder ihnen doch zumindest eine unschätzbare Fülle an praktischen Erfahrungen vermittelt hat. Viele seiner Assistenten wählte er aus der Mitte seiner Schüler und stets war er mit der ihm eigenen Uneigennützigkeit bestrebt, daß sie den möglichsten Gewinn von der Reise haben. So konnte er sich oft schinden, den ganzen Tag in unerquicklicher mechanischer Arbeit verbringen, während er seinen Assistenten Gelegenheit gab, einen interessanten, lehrreichen Ausflug zu unternehmen.

Ein ins Höchste gesteigertes Pflichtgefühl, unermüdlicher Fleiß gepaart mit außerordentlicher Energie, und ganz unglaubliche Bescheidenheit waren wohl die hervorstechendsten Züge in Grund's

Charakter. Jeder, der das Glück hatte, längere Zeit mit ihm beisammen zu sein, wie vor allem seine Mitarbeiter auf der „Najade“, haben diese Eigenschaften an ihm schätzen gelernt. Jedem von Ihnen wird wohl das Bild eingepägt bleiben, wie Grund auch bei Sturm und Regen, während wohl keiner mehr ans Arbeiten gedacht hätte, — unentwegt bei seinen Apparaten hantierte! Grund's immer rege Tätigkeit war förmlich sprichwörtlich, sein strenges Festhalten am Arbeitsprogramm, der pünktlichsten Durchführung desselben, fast gefürchtet. Dabei war Grund immer der beste und heiterste Gesellschafter sowohl bei der Arbeit wie in der freien Zeit, und von einem in keiner Situation versagendem Humor. Er konnte auch wenn er über den verwickeltesten Berechnungen saß, sich gleichzeitig scherzend an einem Gespräche beteiligen. Man erinnerte sich unwillkürlich an die bekannte Eigenschaft von Cäsar. Jede Arbeit ging ihm spielend von statten, weil sie seine großen Geisteskräfte nicht zu binden vermochte.

Mit Stolz konnte Grund darauf sehen, daß am Ende jeder Terminfahrt, mit dem Einlaufen in den Hafen von Triest, die gesamte chemische und fast auch die ganze rechnerische Verarbeitung des auf der Fahrt gesammelten Materiales durchgeführt war, — eine Arbeitsleistung wie es bisher noch keine derartige Expedition aufweisen konnte und wie sie nur die Energie und der Fleiß Grund's zustande bringen konnte. Nur so war es ihm auch möglich, daß er trotz der überaus Zeit und Kräfte raubenden Tätigkeit als Ozeanograph der „Najade“ und Ausschußmitglied der permanenten österreichischen Adriakommission in keiner Weise seine Lehrtätigkeit vernachlässigte. In seinem Pflichtgefühl ging er so weit, daß er gleich am Morgen nach einer in der Eisenbahn verbrachten Nacht den Katheder bestieg oder kaum ausgeruht, sich mit seinen Schülern auf eine mehrtägige anstrengende Exkursion begab. Es war charakteristisch für Professor Grund, daß er bei all' seiner vielseitigen Beschäftigung und Inanspruchnahme für seine Schüler immer Zeit hatte; immer konnte man sich bei ihm Rates und Beistandes erholen, immer begegnete er einem mit der gleichen herzugewinnenden Freundlichkeit und Bereitwilligkeit zu helfen.

Grunds überaus bescheidenes Wesen ist jedem aufgefallen, der nur einmal mit ihm in Berührung gekommen ist. Er lebte sehr zurückgezogen, nur der Arbeit und der Familie; Förmlichkeit und Steifheit waren ihm verhaßt. Auf den Exkursionen und auf der »Najade« stellte er sich ganz auf den Standpunkt des Kameraden, der getreulich Leid und Freud teilt, — gab er sich ganz als der heitere, lebensfrohe Mensch, der er war. So herrschte immer ein freier, vertrauter Ton zwischen Lehrer und Schüler, ohne daß dadurch die Achtung vor seiner hochstehenden Persönlichkeit die geringste Einbuße erlitten hätte.

Grund hat auch dem »Lotos« seine Kräfte zur Verfügung gestellt, — in seiner Eigenschaft als Obmann der mineralogisch-geologisch und geographischen Sektion, die er die letzten zwei Jahre innehatte. Wie jeder Aufgabe, vor der er gestellt wurde, so entledigte er sich auch dieser trotz seiner anderweitigen großen Beanspruchung mit strengster Gewissenhaftigkeit. Seine Tatkraft brachte in die Tätigkeit der Sektion neues Leben, ihre Mitglieder danken Grund zahlreiche anregende Abende — Ebenso wird sich der weitere Kreis der Freunde des »Lotos«, sowie der Besucher der volkstümlichen Hochschulkurse gerne an die fesselnden populären Vorträge Grund's erinnern.

So haben wir in Grund einen wahrhaft unersetzlichen Mann verloren, — nicht nur die Wissenschaft, die Prager Universität, sondern jeder, der mit ihm näher in Verbindung gestanden ist, -- vor allen seine Schüler und seine Genossen aus den Zeiten der »Najade«; sie betrauern den verehrten Lehrer, den ausgezeichneten Mitarbeiter, einen lieben Freund.

Dr. Ernst Nowak.

---

## Erster Bericht

### über die Tätigkeit der Ornithologischen Station des „Lotos“ in Liboch a. E. im Jahre 1914.

Der Berichtersteller stand als aufrichtiger Tierfreund anfänglich dem Beringungsexperiment ziemlich mißtrauisch gegenüber. Die Ergebnisse aber, welche diese Versuche zeitigten, waren von so hoher Bedeutung, daß sich derselbe im Jahre 1910 entschlossen hat, mit ungarischen Ringen einen Anfang zu machen. Bald schwanden die gegen die Beringung aufgetauchten Bedenken einerseits und andererseits wiederum gewannen die Beringungsergebnisse fort und fort derart an Bedeutung, daß man sich schließlich veranlaßt gefühlt hat, darauf hinzuwirken, daß für Böhmen eine eigene Beringungsstation geschaffen werde.

Die Hauptgrundbedingung, die Beschaffung von geeigneten Beringungsmaterial, ist wohl kaum in einem anderen Lande so günstig gegeben, als in Böhmen und da der deutsche naturwissenschaftlich-medizinische Verein für Böhmen „Lotos“ in Anerkennung der hohen wissenschaftlichen Bedeutung dieser Versuche, die nötigen, nicht unbedeutenden Mittel bereitwilligst zur Verfügung gestellt hat, so wurde im Jahre 1914 mit der Beringungsarbeit selbständig begonnen.

Zunächst auf die eigene Kraft bauend, wurde im Monat Februar mit dem Beringen von Meisen der Anfang gemacht. Es wurde zur Aufgabe gestellt, nicht nur junge Vögel, sondern auch möglichst viele alte zu beringen, um einen Beitrag zur Lösung der Frage des Meisenzuges liefern zu können.